

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 261 (1982)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

besetzungen). Neben Zürich wurden namentlich Basel, Bern, St.Gallen und Lausanne von der Protestwelle erfasst.

So sehr Sachbeschädigungen und Gewalt in unserem Rechtsstaat auch zu verurteilen sind, so dürften die Unruhen dennoch einen heilsamen und für die Zukunft vielleicht hilfreichen Effekt gehabt haben: Sie zwangen nämlich eine gesättigte und in mancher Hinsicht trüg gewordene *Wohlstandsgesellschaft* zum grundsätzlichen Überdenken ihrer eigenen Situation: Hatte der Jugendprotest seine Wurzeln vielleicht nicht in einem Mangel an Wärme und Mitmenschlichkeit in den Beziehungen untereinander, in einem Gefühl wachsender Hilflosigkeit angesichts festbetonierter politischer und städtebaulicher Strukturen, in einer langezeit unterdrückten Wut ob eines vielerorts zur Sinnlosigkeit gediehenen Strebens nach Prestige und materiellen Gütern?

*

Abgesehen von dieser ernstzunehmenden Herausforderung an Staat und Gesellschaft bewegte sich die helvetische Politik in durchaus gewohnten Bahnen. Wie in den Vorjahren standen auf Bundesebene *Finanzprobleme* im Vordergrund; auch 1980 musste, trotz namhaften Einsparungen, ein Defizit von über einer Milliarde Franken (1071 Mio Franken) registriert werden. Gutgeheissen wurde vom Souverän ein weiteres Sparpaket, das den Verzicht auf die Brotverbilligung durch den Bund sowie den Abbau der Kantonsanteile am Reingewinn der Alkoholverwaltung und

am Ertrag der Stempelabgaben zum Inhalt hatte. Auch die Verlängerung der geltenden Bundesfinanzordnung über das Jahr 1982 hinaus stiess bei den eidgenössischen Räten nicht auf nennenswerten Widerstand, doch handelte es sich — abgesehen von einer mässigen Erhöhung der Warenumsatzsteuer und erhöhten Sozialabzügen bei der direkten Bundessteuer — eher um eine verfassungsrechtliche Angelegenheit, die dem Bund nur geringfügige Mehreinnahmen verschaffen wird.

Echten Verbesserungen auf der Einnahmenseite stellten sich indessen weiterhin fast unüberwindliche Hindernisse in den Weg: Eine vom Bundesrat vorgeschlagene Besteuerung der Treuhandguthaben (*Bankkundensteuer*) scheiterte in beiden Räten bereits auf Kommissionsebene, und das Schicksal anderer möglicher Sonderabgaben blieb höchst ungewiss. Eher überraschend entschied sich eine Nationalratskommission zugunsten der Einführung einer *Autobahnvignette* sowie einer *Schwerverkehrssteuer*; günstigstenfalls würden dem Bund dadurch ab 1983 jährlich zusätzliche 500 bis 600 Millionen Franken zur Verfügung stehen, doch dürfte diesen Anträgen zweifellos noch einiger Widerstand erwachsen — wie im übrigen wohl auch der vom Bundesrat befürworteten Unterstellung des Energieverbrauchs unter die Warenumsatzsteuer.

*

Auf dem *Verkehrssektor* gab es nicht weniger als drei wichtige «Meilensteine» zu registrieren, die auch ausserhalb unserer Landes-

fm-futter
071 22 30 35
FRITZ MARTI AG **9001 ST.GALLEN**